

I. Ordn. Actinopoda.

Fam. *Holothuriidae* (*Aspidochirotae*).

Holothuria platei n. sp.¹⁾

Taf. 26, Fig. 1—14.

In der Form ihrer schnallenförmigen Kalkkörper nähert sich diese Art der mit *Holothuria lubrica* (s. S. 434) vereinigten *H. glaberrima* SEL.; die Schnallen sind aber durchweg viel regelmässiger entwickelt und immer völlig glatt. Anfänglich glaubte ich dennoch eine nähere Beziehung zu der genannten Art annehmen zu müssen. Indessen fanden sich bei weiterer Untersuchung in der obersten Hautlage bald hier bald dort zerstreut liegende Stühlchen mit fast oder ganz verkümmertem Stiele, die bei *H. lubrica* durchaus fehlen. Dieser Umstand veranlasst mich in der vorliegenden Holothurie eine neue Art zu sehen, der ich ihrem Sammler zu Ehren den Namen *platei* beilegen möchte.

Die PLATE'sche Sammlung enthält 14 Exemplare, die alle im März 1894 an der Küste von Juan-Fernandez gefunden waren. Sie haben eine langgestreckte Gestalt von 55—175 mm Länge und 12—30 mm Dicke. Die Fühler sind bei allen Exemplaren schwärzlich. Der Rücken ist stets dunkler gefärbt als die Bauchseite und in der Regel ebenso bläulich schwarz wie die Fühler. Die Bauchseite hat meistens einen grüngrauen oder grünlich gelblichen (olivengrünen) Ton, von dem sich die etwas hellern und mit dunkler Saugscheibe ausgestatteten Füsschen deutlich abheben, während die

¹⁾ Die Original Exemplare befinden sich im Berliner Museum f. Naturkunde.

Rückenfüsschen ebenso gefärbt sind wie ihre Umgebung. Seltner ist der Rücken hellbräunlich und der Bauch gelblich gefärbt.

Die Zahl der Fühler beträgt 20. Sie zeichnen sich durch die Länge ihres Schaftes und die reiche Zerlegung ihrer Scheibe in kleinere und kleinste Lappchen aus, so dass sie eine gewisse Aehnlichkeit mit den Fühlern der Cucumariiden darbieten. Die Füßchen sind über den Rücken gleichmässig zerstreut und hier kleiner und mit schwächerer Saugscheibe versehen als auf der Bauchseite, wo sie überdies eine deutliche Anordnung in Längsstreifen erkennen lassen.

Die zerstreut liegenden Kalkkörper der Haut haben vorwiegend die Gestalt von vollständig oder unvollständig entwickelten Schnallen von 0,11—0,15 mm Länge, die bei guter Ausbildung (Fig. 1, 2) mit sechs Paar Löchern versehen sind, bei unvollständiger Entwicklung (Fig. 3—6) aber eine geringere Anzahl Oeffnungen aufweisen. In letzterem Falle sind meistens gerade die mittlern Oeffnungen der normalen Schnalle diejenigen, die in Wegfall gekommen sind (Fig. 5, 6). Derartigen unregelmässigen Schnallen begegnet man recht häufig. Nicht minder oft trifft man auf solche, die an ihrem Mittelstabe nur noch dornen- oder lappenförmige Auswüchse besitzen (Fig. 7—9), also in der Maschenbildung einen noch rudimentäreren Charakter zu erkennen geben. In der Wandung der Füßchen strecken sich die Schnallen zu viellöcherigen, länglichen Gitterplatten, die eine Länge von durchschnittlich 0,24 mm haben und gewöhnlich mehr als zwei Längsreihen von Maschen besitzen und am Rande unregelmässig gezackt und gekerbt aussehen (Fig. 10). In den Bauchfüßchen sind diese gitterförmigen Stützplatten im Allgemeinen grösser als in den Rückenfüßchen. Ebenso verhalten sich die kalkigen Endscheibchen, die in den Bauchfüßchen einen Querdurchmesser von 0,46—0,63 mm, in den Rückenfüßchen aber nur noch einen solchen von 0,26 mm haben.

In der obersten Hautlage begegnet man vereinzelt Stühlchen, deren Stiel entweder ganz fehlt (Fig. 11, 12) oder lediglich durch ein oder mehrere kurze Zäpfchen angedeutet wird, die sich auf den Knotenpunkten der Stühlchenscheibe erheben (Fig. 13, 14). Bei gänzlichem Mangel des Stieles stellt die Stühlchenscheibe ein etwa 0,05 mm grosses Gitterplättchen vor, das sich durch seine Kleinheit, namentlich aber durch die andere Anordnung seiner Maschen von den schnallenförmigen Kalkkörper unterscheidet.

Ueber die innere Organisation habe ich nur Weniges zu bemerken. CUVIER'sche Organe sind vorhanden. Das Bündel der

mehrfach getheilten Genitalschläuche entspringt weit vorne, in geringer Entfernung vom Wassergefäßringe. Die Interradialstücke des Kalkringes sind viel niedriger als die Radialstücke. Links vom dorsalen Mesenterium hängt ein kräftiger Steincanal. Nur eine Pol'sche Blase ist ausgebildet.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel 26.

Fig. 1—14. *Holothuria platei*, Kalkkörper, $\frac{230}{1}$.

Fig. 1—9. Vollständige und unvollständige schnallenförmige Kalkkörper der Haut.

Fig. 10. Gitterplatte aus der Wand eines Füßchens.

Fig. 11—14. Rudimentäre Stühlchen der obersten Hautlage, von oben gesehen.

Fig. 15—21. *Cucumaria godeffroyi*, Kalkkörper, $\frac{230}{1}$.

Fig. 15 u. 16. Bedornete und gezackte Gitterplättchen der Haut.

Fig. 17. Ein Stützstäbchen aus einem Füßchen.

Fig. 18, 19 u. 20. Verschiedene Formen der Stützstäbchen in den Fühlern.

Fig. 21. Gitterplatte aus der tieferen Hautschicht eines jungen Thieres.

Fig. 22—29. *Colochirus brevidentis*, Kalkkörper, $\frac{230}{1}$.

Fig. 22. Ein sog. „Näpfchen“ aus der obersten Hautlage, von oben gesehen.

Fig. 23. Ein ebensolches, von unten gesehen.

Fig. 24. Eine regelmässige knotige Schnalle der tiefern Hautschicht.

Fig. 25. Eine unregelmässige knotige Schnalle der tiefern Hautschicht.

Fig. 26 u. 27. Zwei Stützstäbe aus einem Füßchen.

Fig. 28. Ein Stützstäbchen aus dem Stamm eines Fühlers.

Fig. 29. Ein Stützplättchen aus einem Endzweig eines Fühlers.

